

## Obdachlosigkeit junger Menschen verhindern

### Tag der Wohnungslosen: Katholische Jugendsozialarbeit fordert intensive Kooperation mit Wohnungsgebern

11.09.2017 Düsseldorf/Berlin: Die Anzahl an Wohnungslosen steigt stetig an. Auch Jugendliche sind davon betroffen. Für das Jahr 2018 ist mit über 540.000 Wohnungslosen Menschen zu rechnen, so die Prognose der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe. Eine gesetzlich verankerte Datenerhebung zu dieser Problematik gibt es bis heute nicht. NRW ist das einzige Bundesland, das eine Wohnungslosenstatistik führt. „Die Situation ist alarmierend“, stellt Lisi Maier fest, Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e. V. „Wir fordern die politisch Verantwortlichen auf, sich mit der komplexen Problematik auseinander zu setzen. Das gilt sowohl für die auf Bezirksebene als auch, Landes- und Bundesebene. Der Ausbau von Sozialwohnungen ist unerlässlich, um der stetigen Zunahme von Wohnungslosigkeit etwas Wirkungsvolles entgegen zu setzen.“

#### Auch die verschärften Sanktionen im SGB II tragen zur mehr Wohnungslosigkeit bei

Großstädte wie Berlin, Hamburg oder Köln entwickeln sich rasant und haben mit teils drastischen Steigerungen lokaler Mietpreise zu kämpfen. Hinzu kommen Veränderungen der vor allem innerstädtischen Immobilienstrukturen, eine Verknappung an bezahlbarem Wohnraum durch den Zuwachs von Eigentumswohnungen. Auswirkungen sind die immer größer werdende Anzahl wohnungsloser Menschen, deren psychosozialer Belastungen und noch weithin nicht zu erahnde finanzielle Folgen für die Sozialsysteme. Die verschärften Sanktionen für junge Menschen unter 25 Jahren im Hartz IV-Bezug sind besonders hart und können zum Verlust des gesamten Regelsatzes, auch der Kosten für Unterkunft und Heizung führen. Damit droht letztendlich Obdachlosigkeit.

#### Hilfsangebote zur sozialen Integration zahlenmäßig häufig unzureichenden

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen und Diensten der Jugendsozialarbeit und auch den jungen Menschen selbst, bleibt diese Entwicklung nicht verborgen. Denn in den Wirkungsfeldern der Jugendsozialarbeit in katholischer Trägerschaft sind immer wieder junge Menschen unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen. Die Zielgruppe vieler Einrichtungen sind junge Menschen im Alter von 16 bis 25, mit multiplen psychosozialen Belastungen und Vermittlungshemmnissen. Die lokalen Hilfsangebote zur sozialen und/oder beruflichen Integration sind zahlenmäßig häufig unzureichenden.

#### Langjährige Erfahrung in der Arbeit mit jungen Wohnungslosen

Die Manege gGmbH im Don-Bosco-Zentrum in Berlin Marzahn-Hellersdorf - eine Einrichtung der Jugendsozialarbeit in katholischer Trägerschaft - befasst sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Problem der Wohnungslosigkeit junger Menschen. Im Rahmen verschiedener Bundesmodellprojekte werden seit sieben Jahren Notunterkunftsmöglichkeiten für Jugendliche für einige Nächte bereitgestellt. „Auch wenn das punktuell entlastend ist, bedarf es eines weitreichenderen und nachhaltigeren Handelns. Infolge unserer Projekt-Beobachtungen und -ergebnisse der letzten Jahre, haben wir das Projekt „2-WiN – Durchatmen – Neustarten“ konzipiert“, so Steffen Schminder, Projektverantwortlicher der Manege gGmbH.

## **Konkrete Hilfe erfahren – das neue Projekt „2-WiN – Durchatmen – Neustarten“**

Erstes Ziel des Projekts ist es, die eingetretene oder drohende Wohnungslosigkeit junger Menschen mit all ihren Folgen wahr- und ernst zu nehmen. Danach wird das Ziel verfolgt, gemeinsam mit den jungen Menschen individuelle Möglichkeiten zu erarbeiten, diese schwierige Lebenslage zu überwinden. Im Rahmen des Projekts werden vier Plätze für ein aktives Übergangswohnen angeboten. Ein multiprofessionelles Team begleitet und unterstützt die Jugendlichen. Diese werden befähigt, selber aktiv zu werden und eignen sich Fähigkeiten an, die bei der Wohnungssuche und anschließend als verlässlicher Mieter unerlässlich sind. Drohende oder bestehende Wohnungslosigkeit soll kein Schicksal sein, dem die Jugendlichen passiv ausgeliefert sind. Im Rahmen der Projektarbeit erfahren sie ihre Selbstwirksamkeit und lernen ihre Lebenssituation als ganzheitliche Herausforderung zu bewältigen. Der Verbleib im Übergangswohnen richtet sich nach der individuellen Entwicklung des jungen Menschen. Unterstützend wird ein Rückzugsort im ländlichen Raum angeboten. Auf einem Bauernhof kann gemeinsam gearbeitet, gekocht und gewohnt werden. Solche Rückzugsmöglichkeiten sind wertvolle Ressourcen um die jungen Menschen zum nächsten individuellen Schritt zu animieren. Das Projekt wird von der BAG KJS aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

## **Zielgruppe katholischer Jugendsozialarbeit**

Die BAG KJS versteht sich als Anwalt für sozial benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte junge Menschen, zu denen auch die von Armut und Wohnungslosigkeit bedrohten oder betroffenen gehören. Sie macht auf ihre Situation aufmerksam, weist auf Ungerechtigkeit hin und unterbreitet konkrete Vorschläge, was geändert werden muss, um die Lebenssituation junger Menschen zu verbessern. In den Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit erfahren junge Menschen Aufmerksamkeit, Zuwendung und aktive Unterstützung.